

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1943

351 (20.12.1943)

Rufe laut: „Nieder mit dem Frieden!“, „Wir wollen keinen Frieden!“

Man versuchte, die Störkräfte, ordentliche und außerordentliche Führer, zu beruhigen — vergebens. Als man schließlich mit der Polizei drohte, wurde es eine Weile still. ...

Schon 1920 also, zehn Jahre ehe der jetzige Krieg ausbrach, forderten die Juden ihn förmlich. Man muß das festhalten: Der Nationalsozialismus wurde von den Juden lediglich zum Anlaß genommen, den schon lange vorher geplanten Krieg nun damit zu bemanteln, daß das Judentum sich gegen die „Verfolgungen“ durch die Nazis wehren müßte. ...

Das großbritische Deutschland gestattete den Juden sogar noch nach 1933 weitgehend die Auswanderung. Statt darüber nachzudenken, daß man sie nach allen ihren Verbrechen straflos abziehen ließ, lobte Georg Bernard in der jüdischen Wochenschrift „Die neue Weltbühne“ am 1. September 1938 in Paris: „So geht es nicht weiter. Falls nicht bald ein neuer Weltkrieg ausbricht, werden in der nächsten Zeit 150.000 bis 200.000 Juden auswandern müssen.“ ...

Blamäßig wurden alle Friedensbemühungen verantwortlicher Staatsmänner lahmgelagt. Die jüdische Zeitung „Jewish Chronicle“ schrieb am 3. März 1939, daß die Judenfrage alle Wege zur internationalen Verständigung verzerren wird. ...

Und so erreichte sie den Ausdruck des zweiten Weltkrieges.

Und darum kündigt jetzt Oberstarmer Herr den dritten Weltkrieg an? Die Juden sehen, daß die Gefüge der Ordnung in der Welt doch noch fester stehen, als sie sich das vorstellen, daß das Grauen der Völker vor dem Bolschewismus so ungeheuer groß ist, daß die Juden erst alle Städte verbrannt, alle Wohnstätten vernichtet haben müßten, damit nur völlig verarmte und verelendete Massen in der Welt übrig bleiben, über denen sie dann ihre Herrschaft anrichten zu können glauben. ...

Welche Schlussfolgerung die anhängigen arbeitenden Völker der Welt daraus ziehen müssen? Sie müssen die folgende Schlussfolgerung daraus ziehen: So lange die Juden wirken können, werden sie die Welt von einem Weltkrieg in den anderen führen. ...

Roosevelt erzählt nach der Heimkehr Märchen von Teheran

Stockholm, 19. Dez. Präsident Roosevelt, der am Freitag wieder nach Washington zurückgekehrt ist, machte auf seiner Pressekonferenz im Weißen Haus bemerkenswerte Ausführungen über seine und Churchills Verhandlungen in Teheran. ...

Dieser phantastische Bericht sollte den Amerikanern offenbar einen Bismut geben, mit ihrer Enttäufung über die Unzulänglichkeit der Teheraner Konferenz zu beruhigen und froh darüber zu sein, ihren Roosevelt überhaupt lebendig wiederzusehen zu haben. ...

Badoglio-Truppen verbluten an der Mignano-Enge

Todeskommandos für die jüngsten Trabanten der Westmächte — Im ersten Ansturm vernichtend geschlagen

PK. Argendwo im Vorfeld der Mignano-Enge liegen 200 tote italienische Soldaten. Um sie herum breitet sich das zerfetzte Feld der Materialschlacht, die die Erde in den Zungen tausendfacher Fechter zerrissen hatte. ...

Die Hoffnungen der Ueberläufer. Aufschlußreich sind die Aussagen zweier Ueberläufer. Bei einem ersten Ansturm in Apulien, wo ihr Bataillon von den Ereignissen des 9. September überrascht worden sei, hätten sich von den 170 Mann des nicht ganz aufgefüllten Bataillons nur drei freiwillig gemeldet. ...

Die Hoffnungen der Ueberläufer. Aufschlußreich sind die Aussagen zweier Ueberläufer. Bei einem ersten Ansturm in Apulien, wo ihr Bataillon von den Ereignissen des 9. September überrascht worden sei, hätten sich von den 170 Mann des nicht ganz aufgefüllten Bataillons nur drei freiwillig gemeldet. ...

brücken und Befehle zu können, habe sich erfüllt. Noch in ziemlicher Entfernung von dem eröffneten Ziel seien sie von der Abwehr grausam zusammengepresst worden. ...

amar nur deswegen, weil viele Norditaliener hofften, auf dem Weg zur Front oder bei der ersten Feindberührung schnell überlaufen zu können. ...

Alliierte Bescheidenheit mit Hintergründen

Sie wollen „großmütig“ auf die Eroberung von ganz Italien verzichten

rd. Berlin, 19. Dez. Es sind schon einige Monate vergangen, seit die Angloamerikaner, unterstützt durch den Verrat des italienischen Königs, ihren „Marsch auf Rom“ begannen. ...

Welche unenglische Bescheidenheit auf einmal! Sie hätte ihre Hauptursache darin haben, daß der Vormarsch auf den völlig unvorbereiteten Widerstand stieß, den zu überwinden nicht gelungen ist. ...

Inzwischen ist in der englischen Meinung ein bemerkenswerter Stimmungswandel eingetreten. Die Bescheidenheit der Alliierten ist nicht mehr nur ein Vorwand, sondern eine Tatsache. ...

Die U.S.A. - Presse tritt die den Engländern so peinliche Angelegenheit der Hungersnot in Indien in ihren Spalten weiter breit und bringt auch Bilder aus Kalkutta. ...

Bejrouton wurde in Algier verhaftet

Ein notorischer Deutschenhasser vor dem „Sondergericht“

B. Wien, 19. Dez. Das Alger-Komitee gibt amtlich bekannt, daß die Verhaftung von Bejrouton in Algier erfolgt ist. ...

in dieser Eigenschaft alles, was ihm möglich war, um die Politik der deutsch-französischen Verhandlung zu sabotieren. Seine Weiterleitung war der Sturz und die anschließende Verhaftung Kavalis am 13. Dezember 1940. ...

Das Ereignis kommt zwar nach der Machtübergabe der Kommunisten in Algerien nicht mehr unerwartet, aber es ist in seiner tiefen Bedeutung dennoch wahrhaft sensationell. ...

Bejrouton fühlte sich daraufhin in Frankreich nicht mehr sicher und ließ sich deshalb zum Vorkriegsminister in Buenos Aires ernennen, um sofort nach seiner Ankunft sich den Amerikanern zur Verfügung zu stellen. ...

Die Slowakei kämpft bis zum Sieg

Staatspräsident Dr. Tiso rechnet stark mit dem Bolschewismus ab

Prague, 19. Dez. In Eilein traten am Samstag die Vertrauensmänner der Slowakischen Volkspartei zu einer Kundgebung anläßlich des 48jährigen Bestehens der Partei zusammen. ...

nische Nationalgarde setzt sich aus der faschistischen Miliz, dem Carabinieri-Korps und der Afrikapolizei zusammen und bildet eine geschlossene Einheit unter einer einheitlichen verantwortlichen Führung. ...

Zur Außenpolitik betonte der Staatspräsident, die Slowakei sei ein aktives Mitglied der europäischen Gemeinschaft und werde auch weiterhin den unerschütterlichen Kampf gegen den Bolschewismus führen und mit allen Kräften der deutschen Nation treu zur Seite stehen. ...

Bulgarien bleibt seiner Politik treu. Sofia, 19. Dez. Handelsminister Waffoff hielt in Godeffsch eine Rede, in der er erklärte, daß Bulgarien auch in Zukunft die bisherige Politik führen werde. ...

Spielhaken für Soldatenkinder

Von Werkscharen und Werksraugruppen in der Freizeit gebastelt

T. W. Straßburg, 19. Dez. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat die Angehörigen der Werkscharen und Werksraugruppen in den deutschen Betrieben zu einem weihnachtlichen Werkschaffen aufgerufen. ...

auch durch die Mannigfaltigkeit und die Schönheit der Stücke. Ein einziger Betrieb im Hochschwarzwald hat durch seine Werkscharen und Werksraugruppen folgende Spielhaken angefertigt: 115 Puppenbetten, 30 Stelenpferde, 50 große und 50 kleine auf Rollen bewegliche Dadel, 160 Haken auf Rollen, 100 Flugzeugmodelle We 109, Soldatenkisten, 70 Enten und 50 Pferde auf Rollen. ...

Wichtige Beschlüsse des italienischen Ministerrats. Mailand, 19. Dez. Der Ministerrat hat unter dem Vorsitz des Duce und der Teilnahme sämtlicher Ratsmitglieder und des Parteisekretärs, Minister Pavolini, u. a. folgende Beschlüsse gefaßt: 1. Die entscheidende Versammlung, die die Verfassung der italienischen Sozialrepublik endgültig festlegen und die faschistische Nationalrepublik proklamieren soll, wird einberufen, sobald die italienische faschistische Republik ihren Platz im Kampf wieder eingenommen hat. ...

Beihnachtskerzenverkauf eingeschränkt. Berlin, 19. Dez. Der Bedarf an Kerzen ist aus nachliegenden Gründen zur Zeit besonders groß. In erster Linie gilt es, die Front und solche Kriegesgefahrengebiete, in denen die normale Lichtversorgung gestört ist, zu berücksichtigen. ...

Kurz gefaßt:

In Prag wurde von führenden Persönlichkeiten zahlreiche tschechische Berufsorganisationen und Verbände eine tschechische Liga gegen den Bolschewismus gegründet. ...

In der 5. Armee des U.S.A.-Generals Clark in Italien dienen tausend amerikanische Rotbärte. Ingesamt können die englische Bodenkraft „Canalbat“ melden, im amerikanischen Heer 19.000 Rotbärte, darunter Angehörige bekannter Stämme wie Sioux, Iroquois und Schwarzhäutler. ...

Die U.S.A. - Presse tritt die den Engländern so peinliche Angelegenheit der Hungersnot in Indien in ihren Spalten weiter breit und bringt auch Bilder aus Kalkutta. ...

Ein Badener erhielt das Ritterkreuz. Führerhauptquartier, 19. Dez. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major d. R. Richard Hilsheimer, ...

Das NSKK bildet zivile Kraftfahrer aus. Berlin, 19. Dez. Die durch Verordnung des Reichsverkehrsministeriums vom 6. November 1943 bereits beauftragten, übernimmt das NSKK, aus freigelegten Gründen mit dem 1. Januar 1944 die Ausbildung der zivilen Kraftfahrer. ...

Beihnachtskerzenverkauf eingeschränkt. Berlin, 19. Dez. Der Bedarf an Kerzen ist aus nachliegenden Gründen zur Zeit besonders groß. In erster Linie gilt es, die Front und solche Kriegesgefahrengebiete, in denen die normale Lichtversorgung gestört ist, zu berücksichtigen. ...

Beihnachtskerzenverkauf eingeschränkt. Berlin, 19. Dez. Der Bedarf an Kerzen ist aus nachliegenden Gründen zur Zeit besonders groß. In erster Linie gilt es, die Front und solche Kriegesgefahrengebiete, in denen die normale Lichtversorgung gestört ist, zu berücksichtigen. ...

Beihnachtskerzenverkauf eingeschränkt. Berlin, 19. Dez. Der Bedarf an Kerzen ist aus nachliegenden Gründen zur Zeit besonders groß. In erster Linie gilt es, die Front und solche Kriegesgefahrengebiete, in denen die normale Lichtversorgung gestört ist, zu berücksichtigen. ...

Beihnachtskerzenverkauf eingeschränkt. Berlin, 19. Dez. Der Bedarf an Kerzen ist aus nachliegenden Gründen zur Zeit besonders groß. In erster Linie gilt es, die Front und solche Kriegesgefahrengebiete, in denen die normale Lichtversorgung gestört ist, zu berücksichtigen. ...

Beihnachtskerzenverkauf eingeschränkt. Berlin, 19. Dez. Der Bedarf an Kerzen ist aus nachliegenden Gründen zur Zeit besonders groß. In erster Linie gilt es, die Front und solche Kriegesgefahrengebiete, in denen die normale Lichtversorgung gestört ist, zu berücksichtigen. ...

Beihnachtskerzenverkauf eingeschränkt. Berlin, 19. Dez. Der Bedarf an Kerzen ist aus nachliegenden Gründen zur Zeit besonders groß. In erster Linie gilt es, die Front und solche Kriegesgefahrengebiete, in denen die normale Lichtversorgung gestört ist, zu berücksichtigen. ...

Beihnachtskerzenverkauf eingeschränkt. Berlin, 19. Dez. Der Bedarf an Kerzen ist aus nachliegenden Gründen zur Zeit besonders groß. In erster Linie gilt es, die Front und solche Kriegesgefahrengebiete, in denen die normale Lichtversorgung gestört ist, zu berücksichtigen. ...

Beihnachtskerzenverkauf eingeschränkt. Berlin, 19. Dez. Der Bedarf an Kerzen ist aus nachliegenden Gründen zur Zeit besonders groß. In erster Linie gilt es, die Front und solche Kriegesgefahrengebiete, in denen die normale Lichtversorgung gestört ist, zu berücksichtigen. ...

Beihnachtskerzenverkauf eingeschränkt. Berlin, 19. Dez. Der Bedarf an Kerzen ist aus nachliegenden Gründen zur Zeit besonders groß. In erster Linie gilt es, die Front und solche Kriegesgefahrengebiete, in denen die normale Lichtversorgung gestört ist, zu berücksichtigen. ...

Beihnachtskerzenverkauf eingeschränkt. Berlin, 19. Dez. Der Bedarf an Kerzen ist aus nachliegenden Gründen zur Zeit besonders groß. In erster Linie gilt es, die Front und solche Kriegesgefahrengebiete, in denen die normale Lichtversorgung gestört ist, zu berücksichtigen. ...

Beihnachtskerzenverkauf eingeschränkt. Berlin, 19. Dez. Der Bedarf an Kerzen ist aus nachliegenden Gründen zur Zeit besonders groß. In erster Linie gilt es, die Front und solche Kriegesgefahrengebiete, in denen die normale Lichtversorgung gestört ist, zu berücksichtigen. ...

Vor 100 Jahren galt der Kreuzer in Baden

Ein Rückblick auf Namen und Wert der Münzen

Baden-Baden. „Es ist nicht recht, daß die reichsten Leute auch noch dazu das meiste Geld haben!“ hört man manchmal sagen. Einen ähnlichen Stoßfeger schätzte ein alter Frölicher seinen Pfennig nach, wenn es seinen geübten Fröhländer entliehen, wieder ins Wochensprang: „Wenn du vertrittst, daß ich dich habe, viel Geld, ist halt reich, was man so landläufig unter reich versteht. Doch das Geringste allem vorgeht, das ist doch fast allgemeine Volksmeinung geworden.“

Heute ist das Geld bis hinunter zur Mark aus Papier. Man hat sich daran gewöhnt. Vor 100 Jahren gab es in Baden noch kein Papiergeld. Erst durch die Gelege von 8. März 1849 und vom 20. April 1854 wurden die ersten 3 Millionen Papiergeld „erzerrt“, das heißt zum ersten Mal vor die Öffentlichkeit gebracht. Es waren 250 000 Stück zu 2, 150 000 zu 10 und 20 000 zu 50 Gulden, die als Staatsschulden gebührt wurden. Vorher wurde alles in „fliegender Münze“ bezahlt. Und zwar waren in Baden folgende Geldstücke ausgegeben:

a) Kupferne Scheidemünzen: Halb- und Ganzkreuzerstücke, b) Silberne Scheidemünzen: Drei- und Sechskreuzerstücke, c) große Silberer Münzen: Halb- und Ganzguldenstücke, Kreuzerstücke und Vereinsmünzen, und d) Goldmünzen: Dukaten. Wenige Jahre zuvor hat es noch gegeben: zu a) Viertelkreuzer, zu b) Zehnkreuzer, zu c) Zwölfer, Vierundzwanziger und Hundertkreuzerstücke, Conventions- und Kronentaler, und bei den Goldmünzen Fünf- und Zehnguldenstücke und Fünfhundertkreuzerstücke.

Geprägt wurden in den Jahren von 1808/38 Kupfermünzen für rund 22 000 000 Gulden, Silberscheidmünzen für 2 Millionen, große Silbermünzen für 3,5 Millionen und Goldmünzen für 270 000 Gulden. Goldmünzen waren deshalb so prächtig, weil sie nur aus dem im Rheinland des Landes gewonnenen Gold hergestellt werden durften. Die gütigsten Münzen, von denen also am meisten zu fertigen waren,

waren Kreuzer, Drei-, Sechs- und Hundertkreuzer, Halbe-, Ganze- und Zweiguldenstücke. Während man in den Jahren 1808/38 noch für 680 Gulden Viertelkreuzer und für 22 894 Gulden Halbkreuzer prägte, fielen in der Folgezeit die Viertelkreuzer weg, auch wurden in den Jahren von 1838/50 nur für 6215 Gulden Halbkreuzer hergestellt, ein Zeichen der Verteuerung der Lebenshaltung. Außer den badi-schen waren bei uns aber auch Münzen aller Herren Länder im Schwang: Sechser (= Sechskreuzerstücke), Groschen, Conventions- und Vereinstaler.

Wohin kam denn nur die Namen unserer Münzen? Die „Mark“ war damals ein Gewicht. Während man Waren allgemein mit Pfund maß, moß man die Münzen mit der „Mark“, dem halben Pfund. 400 Mark Pfennig waren also 400 halbe Pfund = 200 Pfund Pfennig. Und das Wort Pfennig? Es kommt von „pfant“, das einfach ein Verlobtsein bezeichnet. Zuerst bezeichnete man alle Münzen als Pfennig, später nur eine bestimmte Sorte. Der Gulden war der „guldene“, d. h. der goldene Pfennig. Die mit dem Herrschaftsschild versehene Münze wurde der „Schilling“. Der Taler verband seinen Namen der böhmischen Stadt Prag, deren reiche Silbergruben zur Prägung dieser Münzen veranlaßten. (Von Taler ist das englisch-amerikanische Wort Dollar hergeleitet.)

Die „Dukaten“ wurden nach dem Familiennamen „Dukas“ des byzantinischen Kaisers Konstantin X. benannt (1059-1067), der Name kam also aus Ostrom zu uns. Wer kennt das Lied von dem „Heller“ und vom „Bagen“ nicht? Wer von den großen Sängern weiß aber, daß der Name „Heller“ richtig eigentlich „Höller“ heißen sollte, da die Münze nach der Stadt Schwäbisch Hall benannt ist, und daß „Bagen“ eine schweizerische Münze aus Bern war, mit dem Berner Stadtwappen, dem Bären oder „Bers“? Eine beliebige Bezeichnung war auch

„Groschen“, das von dem lateinischen Wort „grossus“ hergeleitet wird, das soviel wie dick bedeutet. Gebräuchlich war auch der „Denar“, vom lat. „denarius“, der schon von Kaiser Karl dem Großen als Silbermünze, „Silberpfennig“ genannt, eingeführt wurde. Bei der Mischung des Prägemetalls unterfiel man „Schrot“, das ganze Gewicht, und „Korn“, das Feingewicht des Edelmetalls. Von echtem Schrot und Korn ist also ein Mensch von gebietendem Wert.

Kriege blieben nicht ohne Einfluß auf die Prägung der Münzen. Ich möchte dafür einige Beispiele aus unserer Marktschicht aus dem 30jährigen Krieg anführen. Dort stieg der Preis für den Malter Korn von 2 fl. 24 Kr. i. J. 1620 auf 7 fl. 55 Kr. i. J. 1622 und auf 12 fl. i. J. 1636, der Wein in Steinbach für ein neubäufliches Faß, das fast 10 Ohm zu je 130 Liter, von 44 fl. 27 Kr. i. J. 1619 auf 75 fl. 50 Kr. i. J. 1623. Aber auch die umlaufenden Münzen wurden im Wert herabgesetzt. Die drei Gulden geben den Wert an jeweils am 15. 7. 1628, 9. 11. 1628 und 20. 1. 1624:

1 Dukaten: 9 fl. 30 Kr. — 2 fl. 30 Kr. 1 Goldgulden: 7 fl. — 1 fl. 48 Kr. 1 Reichstaler: 5 fl. 30 Kr. 1 fl. 30 Kr. 1 Reginstaler: 5 fl. 30 Kr. — 1 fl. 40 Kr. 1 Sechshöcker: 4 Bagen-R. — 2 Bagen, 1 Bagen. 1 Dreihöcker: 2 Bagen. — 2 Bagen, 1/2 Bagen.

Der „Dixpfennig“ (bessere Regierung), der am 9. November 1628 noch 1/4 fl. wert war, sank auf 1 Bagen, und zwar der badi-sche und habsburgische, während der Vöhringer, Basler und Schaffhauser Goldgulden bei uns auf 1 fl. 44 Kr. herunterliefen.

Die Papierwährung, die am 4. August 1914, also gleich nach dem Ausbruch des Weltkrieges, verhängt wurde, machte uns freier und ermöglichte uns bei Papiergeld mit einer nationalen Währung die Erschließung ihrer Wertehäufigkeit, ihrer Kaufkraft. Je mehr jüdische Gefinnung und habgierige Gewinnlust schwinden, und die Parole „Gemeinnut geht vor Eigennut“ Gemeinnut wird, desto leichter wird die Finanzlage zu meistern sein. Das neue Deutschland wird auch hier neue Wege gehen.

Die 1. Fußballklasse im Punktefampf

Frankonia - Fr. II Rastatt 1:1

Das Treffen nahm mit einer kleinen Ueberlegenheit der Gäste seinen Anfang, doch bald hatte der Gastgeber die Schwäche überwunden und war nun mehr der angriffende Teil. Minderer Ball kriech knapp an dem Tor der Gastgeber vorbei, ohne den Weg zum Erfolg zu finden. Was die Gastgeber durchbrachten, wurde immer eine Deute der sicheren Frankonia-Abwehr. Nach etwa 20 Minuten erzielte dann die Frankonia von halbrechts im Anschluß an einen schönen Angriff den Führungstreffer. So blieb dann das Spiel bis 3 Minuten vor Schluß, als der Gastgeber Sturm sich vor dem Frankonentor löste. Die Verteidigung der Frankonia spielte zu sehr mit dem Veder, wo durch den Gastgeber der Ausgleich gelang.

Polizei - Baden-Baden 1:6

Die Baden-Badener Mannschaft hat diesen Sieg voll und ganz verdient. Sie stellten nicht nur eine linke, sondern auch an Jahren bedeutend jüngere Mannschaft ins Feld als die Polizei. Schon in den ersten 20 Minuten hatten die Gäste eine 2:0-Führung erzielt, der sie auch bald einen dritten Treffer anreihen konnten. Nun kam die Polizei etwas auf und es gelang ihr auch, einen Treffer zu erzielen. Nach vor dem Schluß kam die Polizei etwas besser in Schwung, aber die gemessene Verteidigung wies alle Angriffe prompt zurück. Noch zweimal konnten die Baden-er erfolgreich sein.

WM. Durlach - Forstheim 1:5

Der WM. Durlach konnte in diesem Treffen mit seiner gleichmächtigen Mannschaft erwarten, es müßte mit Erfolg gespielt werden, während der Gegner aus Forstheim eine bessere Elf zur Stelle hatte. Besondere Mühen in der Platzarbeit machten es den Gästen leichter, sich mehr durchzusetzen als der Platzbesitzer, was dazu führte, daß Forstheim bei der Pause schon mit 4:0 in Führung lag. Im weiteren Verlauf des Spieles kamen dann die WM.-Mannschaft auf und kamen beim 4:1 auf das Spiel der Gäste heran. Ein Elfmeter brachte dem Gastgeber den ersten, aber auch einzigen Treffer ein. Forstheim konnte in der zweiten Spielhälfte nur noch ein Tor unterbringen.

Gröbigen - Durlach/Aue 2:2

Die beiden Vereine lieferten sich nicht nur ein Spiel mit der Teilung der Punkte, die Begegnung war auch getragen von guter Sportlichkeit und einem fairen Verlauf. Die Gäste aus Aue konnten den Führungstreffer erzielen. Gröbigen gleich durch Elfmeter aus. Bei dem Seitenwechsel stand es 1:1. Auch in der zweiten Spielhälfte ging es in lebhaftem Tempo weiter, überraschend ging Gröbigen in Führung, und gegen Schluß der Begegnung konnten die Gäste dann den Ausgleich erzielen.

Muggensturm - Südhorn 1:8

Der Karlsruher Südhorn ist in Muggensturm auf eine Mannschaft gestoßen, die im wesentlichen aus alten Herren bestand, woraus auch dieses hohe Resultat entstanden ist. Der Fortbieter der Muggenstürmer, den man nach der Pause auswechselte, leistete was er konnte, doch war er den Anforderungen nicht gewachsen. So mußten die Muggenstürmer in der ersten Spielhälfte ein halbes Dutzend Tore hinnehmen. Ein Elfmeter brachte ihnen nach der Pause das Ehrentor. Die Auftritte der Mannschaft und dem Einsatz des neuen Fortbülers war es dann zu verdanken, daß Südhorn nur noch zwei Treffer unterbringen konnte. Es ist anzuerkennen, daß Muggensturm, trotz der Mannschichtschwächen, zu dem Spiel angetreten ist.

Tabellen der ersten Fußballklasse

Staffel I

Reihe	Spiele	gew.	unv.	berl.	Tore	Punkte
Frankonia	4	3	1	0	21:3	9
Baden-Baden	4	2	1	1	14:14	6
Frankonia Rastatt	4	1	2	1	7:7	4
Muggensturm	4	1	1	2	4:7	3
Gröbigen	4	1	1	2	14:23	3
WM. Durlach	4	1	1	2	7:26	3
Forstheim-Polizei	4	0	1	3	3:12	1

Staffel II

Reihe	Spiele	gew.	unv.	berl.	Tore	Punkte
Muggensturm	4	3	1	0	11:7	6
Südhorn	4	2	1	1	18:7	6
Durlach/Aue	4	2	1	1	12:12	5
Gröbigen	4	1	1	2	6:12	4
Muggensturm	4	1	1	2	9:7	3
Forstheim	4	1	1	2	5:17	3

Stadt und Kreis Rastatt

Rastatt. (Tanzenabend.) Im Gasthaus zum „Lönen“ gartete heute Montag um 19.30 Uhr das berühmte Tanzarpa Math. de Wuh/Sochim Seewis. Eintrittskarten können noch an der Abendkasse gekauft werden.

Mo. Goggenau. (Aus der R.S.-Frankonia.) Die Rüge der Volksschule ist dieser Tage ein besonders emiges Arbeiten. Die Abteilungsleiterinnen von Volkswirtschaft - Hauswirtschaft beider Ortsgruppen, Frau Bülper und Frau Eitel, mußten mit ihren Schülerinnen an einem langen Arbeitsstag alles das vorbereiten, was die Mädchen und immer willigen Eltern und Blockhauswirtschaftlerinnen bei den Goggenauer Hausfrauen gefordert hatten. Frau Mariola hatte die Leitung der Sammlung in der Dreiberggruppe übernommen und dort auch ein betriebsreiches Ergebnis melden. Das prächtig und gut gelungene Gebak wurde der Kreisleitung zugeführt, wo es zur Vertretung der Vereinte zum Fest Verwendung finden wird. Den gebenedigten Hausfrauen sei herzlich gedankt.

Verlauf von Zeitungen und Zeitschriften mit der Feldpost

Zeitungen und Zeitschriften werden oft in Rollenform eingeleitet. Diese Rollen verursachen den Feldpostdienstlichen unnötige Schwierigkeiten und Mehrarbeiten, die vermieden werden können, wenn die Zeitungen und Zeitschriften in der Rollenform (Langbriefe oder Normalbriefe) oder als Streifenbündelungen verpackt werden. Die Reichspost bittet daher, möglichst von dieser Verpackungart Gebrauch zu machen.

Auch 1944 bis zu 14 Tagen Urlaub

Der Generalbesoldungsbefehl für den Arbeitsjahre hat für den Bereich der privaten Wirtschaft bestimmt, daß die für das Urlaubsjahr 1943 erlassenen Vorschriften bis zu einer anderweitigen Regelung auch für das Urlaubsjahr 1944 entsprechend gelten. Der Erholungsurlaub beträgt also auch im Urlaubsjahr 1944 grundsätzlich höchstens 14 Arbeitstage bzw. für Gefolgsmittelglieder, die vor dem 1. April 1894 geboren sind, höchstens 20 Arbeitstage.

Wie damals in Ludensminde

Roman von Wilhelm Scheider

Alle Rechte vorbehalten: G. Dancker Verlag, Berlin (4. Vorlesung)

Der Staatsanwalt hielt es nunmehr für ratsam, die Mutmaßungen preiszugeben, die man in der Sache hatte, obwohl es ihm peinlich war, sie vor Dibelfeld auszusprechen.

Der alte Herr erwiderte nichts.

„Sie trauen Kennan die Tat nicht zu?“ forschte der Staatsanwalt.

„Ich weiß es nicht.“

„Wollen Sie mir, bitte, noch etwas über die Brüder Treede sagen?“

Dibelfeld entgegnete, daß Anke wie auch Jürgen mit beiden Kameradschaft gebildet hätten. Er selber habe die Freundschaft nie so recht geküßt, denn er sah die Umarmung mit leichtlebigen Künstlern nicht, auch fenne er die Treedes nur flüchtig; etwas Anrüchliches oder gar Schloles aber sei bei ihm allerdings niemals befallungsgeworden.

Schon am nächsten Tage reiste Dibelfeld ab. Anke begleitete ihn, nachdem sie die Genehmigung dazu vom Staatsanwalt erhalten hatte.

Kennan wurde nach zweiwöchiger Haft entlassen. Die Verhandlungsergebnisse zeigten nicht aus, man erhob keine Anklage, weil man als sicher ansah, in öffentlicher Verhandlung werde ein Freispruch erfolgen. Das dänische Publikum war enttäuscht, einige Zeitungen brachten trotzige Bemerkungen, dann geriet alles in Veressenheit...

Kennan fuhr selbstamerweise nicht nach Hamburg zurück, sondern nahm Passage auf einem Frachtbampfer, der ihn nach Spanien brachte. In Cartagena fand er eine Stellung in der

Der Kapsstahl stellt sich vor

Eine Neuerfindung am Gemütsstand, die gut schmeckt

In der Beratungsstelle des Deutschen Frauenwerkes, Kaiserstraße 101, führte sich in diesen Tagen ein Reuling vom Gemütsstand ein. Er wählte sich eine sehr gute Zeit für sein erstes Auftreten; denn wer würde zur gemüts- und vitaminreichen Winterszeit nicht mit Freunden ein neues Frühgemüse brauchen?

Die Beratungsstelle nahm ihn zwar auch mit Freuden, jedoch zunächst einmal auch recht kritisch auf, prüfte ihn sorgfältig von allen Seiten, roh, gedämpft und überbacken. Sie fand ihn aber unterhalb in allen vorerwähnten Abwandlungen und stellt ihm nun erneut ein Empfehlungsschreiben aus, das wir hier wiedergeben:

Der Kapsstahl, der in alternativer Zeit laufend als frisches Wintergemüse in allen Einzelhandelsgeschäften zu haben sein wird, verdient eine freundliche Aufnahme bei den Hausfrauen. Er ist dem bekannten heimischen Spinat recht ähnlich mit seinen großen, gelblich-grünen, dickfleischigen Blättern, ist vitaminreich und wohlnehmend, wenn man ihn auf folgende Art zubereitet:

Kapsstahlgemüse, 1. Art: Die Blätter werden sauber gewaschen, vom Stiel befreit und in wenig Salzwasser weichgedämpft. Aus Fett, Mehl und Milch stellt man eine Mehlschwitze her, der das meiste Knoblauchöl noch beizugeben wird. Das weichgedämpfte Gemüse wird durch den Fleischwolf gerieben, der Schwitze beigegeben und gut abgemischt.

2. Art: Wer den frischen Geschmack nicht liebt, wird das Knoblauchöl weglassen und die Mehlschwitze mit etwas mehr Milch abkochen. In diesem Falle oder treibt man mit dem weichgedämpften Gemüse einige röhre Mätker durch den Wolf und gibt alles in die Mehlschwitze.

3. Art: Die Blätter werden gewaschen, vom Stiel befreit und in feine Streifen geschnitten. Man gibt Fett in einen Topf und dampft darin das Gemüse weich. Zum Schluß wird Mehl darüber gestäubt und mit etwas Frischmilch abgemischt.

Kapsstahl-Auflauf: Man stellt aus den Blättern ein Spinalgemüse her, gibt in eine Auflaufform lagenweise gefochte, geschnittene Karioffeln, dann Gemüse usw. Die oberste

Strohauflage

Die Strohuflage nach Beckmann ist ein unter praktischen Verhältnissen entwickeltes Verfahren zur Futtererhöhung von Getreide durch Behandlung mit Natronlauge. Das aufgeschlossene Stroh enthält ungenießbar frischen oder getrockneten Zucker, rübenähnlichen (Zuckerrohr) und Es kann an Pferde, Kinder (auch Milchvieh) und Schafe verfüttert werden. Da nicht zu erwarten ist, daß das Verfahren ohne eingehende Werbung in der Praxis größeren Eingang finden wird, so sollen in jeder Landesbauernschaft zunächst eine Anzahl von Versuchsanlagen geschaffen werden. Durch sie soll den interessierten Bauern und Landwirten die Möglichkeit geboten werden, das Verfahren kennen zu lernen. Für die Einrichtung der Versuchsanlagen stehen Reichsmittel zur Verfügung. Die Versuchsanlagen sollen geschaffen werden, die den Bedürfnissen der Landesbauernschaften und auf fortgeschrittenen Betrieben, die überhaupt auf in diesem Jahr auf die Verfertigung ausgiebiger Weidestrohformen angewiesen sind, sich zur Mitarbeit bereit erklären.

Kleidung und Wäsche aufs Band bringen!

Zur Aufnahmefähigkeit gehört, daß man vorrätlich Schmutze aus den luftgetrockneten Stücken aufs Band bringt. Kleidungsstücke, Wäsche, Zertilien aller Art haben heute einen unerklärlichen Wert. Eine volle Erklärleistung im Falle eines Bombenschadens - das weiß heute jeder - ist augenblicklich nicht möglich, denn unsere Wirtschaft muß für die Rüstung auf Hochtour laufen. Man sollte sich bei dem, was man im Hause behält, nur auf das wirklich Allernotwendigste beschränken. Geflückte Lederhosen und Wollschmotten sind, im luftgetrockneten Gebiet Dinga, die einfach nicht fehlen in den Fronttaschen der Heimat passen.

Strom wenig beliebt; nur einige Fischerboote glitten im Morgenlicht vorüber.

Röpsen an der Tür: Frau Schüd brachte das Frühstück. „Morgen, Fräulein Aulinger!“ rief die immer fröhliche alte Dame. „Das wird heute wieder ein schöner Tag!“ Ihre runden, gelund gerötete Gesicht und ihre wachsenden Augen strahlten Lebensfreude und Wohlwollen aus. Sie war klein, altpflichtig gut gekleidet, das ganze Haar trug sie kraff gefächelt, und wie jeden Morgen zog sie frisch und kräftig nach Seite.

Sie war die Witwe eines Posten. Das behagliche Zimmer im Giebel, das sie mit schönen alten Möbeln ausgestattet hatte, vermietete sie nur, um ein wenig Gesellschaft zu haben. Es war ihr zur Gewohnheit geworden, schon während des Frühstücks mit Regina zu plaudern. Natürlich hat sie keine Zeit, Fräulein Aulinger, die Zwetschen müssen vom Baum, ich will sie noch heute einfuchen, aber Sie wollen lieber was Neues wissen... Mein Gott, wie hübsch Sie wieder aussehen! Ihr dummes Haar, es glänzt so, wie machen Sie das? Eigentlich tragen Sie's ja 'n bißchen auffällig für Blauschnecker Verhältnisse, so lang und mit nem weligem Schwung, aber Ihnen steht es. Sie sind ja auch nicht von hier, keine Norddeutsche, das wissen alle, deshalb dürfen Sie sich so tragen. Man will bei uns auch mal was Fremdartiges sehen.“

Regina zeigte lachend ihre schönen Zähne. Die Luftig es war, dieser kleinen, munteren Dame zuzuhören!

Frau Schüd berichtete nun ihre Neuigkeiten. Robert Kennaus Rastatt hatte in dem kleinen Ort mit seinen fast ländlichen Verhältnissen ziemlichem Aufsehen erregt. Vor drei Tagen war er vor dem Bestium seiner Watters, des alten Fischers, aufgetaucht, war hineingegangen, aber schon nach wenigen Minuten wieder herausgekommen. Was er erzählt allgemein, der Vater habe ihm klargemacht, er dürfe kein

Haus erst dann wieder betreten, wenn es ihm gelungen sei, sich von jeglichem Verdacht zu reinigen. So stimmte es wohl auch. Denn seitdem wanderte der junge Kennau Nacht für Nacht ziellos durch die Wälder, ganz in sich vergraben, als suche er einen Weg zu finden. Am Tage sah man ihn nicht.

Auch heute nach, so berichtete Frau Schüd, habe Fischer Perien - der Alte könne ja beinahe nicht schlafen, weil ihn der Rheumatismus plage - ihn herumlaufen lassen. Doch wisse man immer noch nicht mit Bestimmtheit, ob er hier in Blauschnecke oder in Hamburg wohne. Man glaube allerdings, er habe bei den Brüdern Treede Unterlauf gefunden. Vielleicht treffe er dort heimlich mit Anke zusammen. Sie, Frau Schüd, sei jedenfalls dieser Meinung. „War Anke gestern wieder nicht bei Ihnen?“ erkundigte sie sich.

„Nein.“

„Da haben wir's“, triumphierte die alte Dame, das schlechte Gewissen. Denn das schwöre ich Ihnen, Fräulein Aulinger: Die Anke hat die Zusammenhänge! Sie hat damals in Dänemark schon alles genutzt, sie kennt auch den Mörder. Ich verstehe nicht, daß sich ein Mensch wie Kennau, so ein Frachtkapitän von einem Mann, in die Anke hat verlieben können. Der finden Sie den kleinen Jermisch vielleicht interessant?“

Frau Schüd gehörte zu den wesentlichen Leuten in Blauschnecke, die von Kennaus Schuldlosigkeit überzeugt waren. Sie behauptete, man müsse den Täter im Bekantentris Anke Dibelfeld suchen. Anke, das mußte jeder, hätte allerlei Heimlichkeiten, sie galt als eigenbrütlich und trieb sich mit ihrer kleinen Segelboote tagtäglich auf der Elbe herum.

Regina lächelte. „Es gibt Männer“, antwortete sie, die sich behaglich in Frauen verlieben, weil sie ihnen Rätsel aufgeben. Jedenfalls habe ich davon gehört. Aber lassen Sie's gut sein, Frau Schüd, was geht uns Kennau an! Darf ich Ihnen heute abend beim Einlocken helfen?“

Umichau am Oberrhein

Der NSFK-Korpsführer bei der Gruppe Südwest

O Karlsruhe. Der Korpsführer des NSFK-Liegekorps, Generaloberst Alfred Keller, unternahm erstmals nach seiner Berufung an die Spitze des NSFK eine Befichtigungsfahrt in den Bereich der Gruppe 16 (Südwest). Er suchte ein Segelfluggelände in der Weimart, einen Platz zum Einmarsch des NSFK in Javern und die zentrale Werkstatt der NSFK-Gruppe 16 auf.

Der Korpsführer äußerte sich abschließend sehr befriedigt über die erhaltenen Eindrücke und sprach die Ueberzeugung aus, daß die Leistungen der Gruppe Südwest einen wertvollen Beitrag zur Sicherung des Nachwuchses für die Luftwaffe darstellten, in dem auch die eifrigste Jugend ihren Mann stelle.

Karlsruhe. (Kameradsänger Buffard 60jährig.) In Mädelmühl (Württ.), wo er seinen Lebensabend verbringen, vollendet heute Kameradsänger Hans Buffard das 80. Lebensjahr. Der Jubilar, ein gebürtiger Mannheim-er, kam 1895 an das Großherzogliche Hoftheater, das damals unter der Leitung von Felix Wolf stand, und zählte während der 30 Jahre seines Wirkens zu den erfolgreichsten Mitgliedern der Karlsruher Bühne. 1925 nahm er freiwillig Abschied vom Badischen Staatstheater, dessen Ehrenmitglied er ist.

Seidelberg. (Ein Sotelfachschulver-ein.) In Frankfurt a. M. wurde der Frisch-Gabler-Schulverein, Ets Seidelberg, gegründet, der die materielle Förderung der Berufsschule für Bekleidungsberufe und der Sotelfachschule in Seidelberg durch Schaffung von Gebäuden und Einrichtungen für Schule und Internat bezweckt sowie die Berufszugung innerhalb des Gaukreises und Ueberbergungsgewerbes fördern soll. Zum Vorstandsvorsitzer wurde der stellv. Leiter der Wirtschaftsgruppe Bekleidungsberufe, Josef Kaiser-München, bestellt, zum stellv. Vorsitzenden Willi Burmeister-Hamburg. Einem ebenfalls gebildeten Beirat gehören u. a. Ministerialrat Dr. Hessel, Geschäftsführer der Reichsgruppe Fremdenverkehr, und Dr. Hofmann, Geschäftsführer der Wirtschaftsgruppe Bekleidungsberufe, an. In einem Telegramm des Staatssekretärs für das Fremdenverkehrsberufe, C. S. F., wurde angedeutet, daß die Reichsgruppe dem Verein mit einem namhaften Betrag als Mitglied beitrete.

Seidelberg. (Töblich verdrückt.) In Neudenan fiel das 6 Jahre alte Töbchen des Arbeiters Karl Frank in der Rüche rülings in einen Wäscheuber mit folgendem Wasser. Das bedauernswerte Kind erlitt so schwere Verletzungen, daß es starb.

Mieselau. (Töblich verunglückt.) Beim Passieren der Hanstrecke fiel die 35-jährige Frau Kath. Wiskoff. Ursache des Verunglückens war ein unglücklich, so unglücklich, daß sie einen Schädelbruch erlitt und nach ihrer Verbringung ins Krankenhaus starb.

Freiburg. (Emil - Strauß - Schule.) Die 12-jährige achte Klasse (hauswirtschaftliche Abteilung) der vor zwei Jahren in Freiburg neu errichteten Emil-Strauß-Schule, Oberschule für Mädchen, beteiligte sich am „Hilf-Mit-Reichsbewerber der deutschen Jugend mit einer größeren Gemeinschaftsarbeit über den „Kampf im Osten“. Die Klasse ging aus dem engeren Wettbewerb als Reichshieger hervor. Die Schule erhielt dieser Tage das vom Reichsministerium verliehene Diplom angelehnt.

Freiburg i. B. (Verkehrsunfälle mit Todesfolge.) Ein 87 Jahre alter Knabe wurde beim Springen über die Kaiserhausstraße von einem Lastwagen erfaßt und schwer verletzt. Vom Kraftwagenfahrer selbst in die Klinik gebracht, ist der Junge dort gestorben. - An einer Straßenkreuzung überfuhr ein Radfahrer eine 81 Jahre alte Insassin des Stilles St. Ursula. Die Frau wurde in der Dunkelheit über die Straße von Muffeln Sie in ihren Verletzungen erlegen.

Wassweiler i. C. (Töblich erstarb.) Die 64 Jahre alte Frau Stimpflin stürzte so unglücklich von der Treppe herunter, daß die erlittenen inneren Verletzungen ihren Tod herbeiführten.

Wann wird verlobt?

In der Woche vom 19. Dezember bis 25. Dezember gelten folgende Verlobungszeiten:

Beginn	17.20 Uhr
Ende	7.45 Uhr

„Eine halbe Stunde später verließ Regina das Haus, um zu den Dibelfelds hinzubegleichen. Der Reeder besah in Blauschnecke ein geräumiges Landhaus, gleichfalls auf den Höhen gelegen, mit weiter Sicht auf den Strom. Da er nur die Vormittage in seinem hamburgischen Stadthof verbrachte und nachmittags zurückkehrte, um bei weiterer Arbeit die Behaglichkeit seines Heims genießen zu können, hatte er Regina, als seine persönliche Sekretärin, bei ihrem Dienstantritt gebeten, in Blauschnecke Wohnung zu nehmen, vormittags nach Hamburg zu fahren, am Nachmittag ihn auf seiner Rückfahrt zu begleiten und ihm bis zum Abend in seinem Hause zur Verfügung zu stehen. Doch war dieses Programm seit drei Tagen, seit der Heimkehr Kennaus, umgefallen worden. Der alte Herr fühlte sich seitdem nicht recht wohl, die Fahrt nach Hamburg unterließ, und Regina arbeitete den ganzen Tag in Blauschnecke.

Das Heim des Reeders, ein großes weißes älteres Gebäude von einfachen Formen, aber sehr gepflegt, mit dreien hohen Fenstern, mit weiter Terrasse im Erdgeschoss und einem Balkon im ersten Stock, lag, wie alle Grundstücke hier am Gang, in einem nicht sehr umfangreichen Garten, die Wohnseite dem Strom zugewandt.

In der Halle traf Regina auf Kapitän Dwarz von der „Anke Dibelfeld“. Der kleine rundliche, häßliche Mann im blauen Anzug war gerade damit beschäftigt, seine Pfeife zu stopfen. Regina begrüßte ihn freundlich.

„Er teigte ihr die Hand und sah lächelnd zu ihr auf. „Ihr habt mich bestellt“, knurrte er gutmütig. Was wollt ihr denn eigentlich noch?“

„Keine Ahnung, Herr Dwarz.“

„Die Konfession mit dem Dänen ist doch erledigt. Wer die Schuld hatte, wird ja das Sec-ami rausziehen.“

„Sicher.“

(Fortsetzung folgt)

